

Felix Platters Reiss gen Simringen auf Graf Christofel von Zollern Hochzeith

Autor(en): Ohne Verfasserangabe

Quelle: Basler Jahrbuch

Jahr: 1887

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/7d4a71ff-716c-4fd4-a350-a736f993c3f5>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>



Felix Platters Reiß gen Simringen auf Graf Christofel von Zollerens Hochzeit.

Anno 1577 im Augsten ward ich erforderet, von Herren Egenolf, Herren zu Kappolzstein zc. mit Ihr Gnaden auf Graf Christofs zu Zollerens Hochzeit zu verreisen, deßhalb ich gen Heiteren ¹⁾ ob Breisach den 8^{ten} Aug. mich zu Ihr Gn. zu Roß verfügt. Da beharrten wir zween Tag, und dieweil Ihr Gn. vernam, daß Herr Jakob Truchseß von Waldburg durch einen Bauren, alß Er vom pferdt steigt, Ihn zu überfallen, bey Rempten erstochen war, ward wegen Verwandtschaft viel an Köstlichkeit der Kleyder, welche man zurüstet, underlassen. Gemeldter Todtschläger, ob er gleich, wie man sagt, sich erwehren müssen, ward mit dem Schwert gerichtet, und Ihm die Hand, mit welcher Er gestochen hat, abgehauen.

Von Heiteren brach Ihr Gn. auf den 11^{ten} August und mit Ihr Gnaden der Herr von Heideckh, Ihr Gn. Schwester Sohn, in dreyen Gutschen, darinnen auch deß Herren von Kappolzstein Gemahel Maria, gebohrene Gräfin von Erdbach, samt zweyen Fräulinen, Alexandria und Barbara, und ein Fräulin von Heydeckh under dem Frauenzimmer fuhren. Und ritten Etlich vom Adell samt den raißigen Knechten mit. Zogen

¹⁾ Heiteren 2 Stunden südlich von Breisach i. G.

im Brißgauw über Rhein gen Brysach, von dannen gen Freyburg im Brißgauw, in Anzahl 35 Pferdten, da Wir über Nacht blieben. Den 12^{ten} zogen Wir über die Steig durch Neuenstatt¹⁾ auf Friedenweiler²⁾ in das Frauencloster, da man uns die Nacht wohl hielt.

Morndrist den 13^{ten} fuhr der von Heideckh von uns, sich zu Simringen³⁾ bey Zeiten zu stellen, und desto baldter fortzuziehen zu dem Grafen von Brandenburg gen Anspach von Ihr Gn. beruft, bey deren Fürstl. Gn. Er auch daselbst Dienst bekam und dieweil sein erste Gemahlin die von Bollweil Gott ergeben (war), wardt Er daselbst wieder verheürahtet und bekam ein Ampt in Preußen, da Er hernach starb. Der von Rappolzstein aber samt den Seinen zog in Walddt, da ein Jagen Graf Heinrich von Fürstenberg angestellt hat, Ihr Gn. zugefallen, und der Graf sambt zweyen jungen Grafen von Sulz, in den Schirmen hielt, wie auch wir, und darum zu Mittag aßen, doch in aller stille, um das Wildbrett nicht zurückzutreiben. Sie schoßen aber keins. Warden doch zwey Stuckh Gwildes bey den Lücheren von Hunden niedergerißen und von den Bauren gefangen. Man dräuwe mir und dem von Bemingen, daß Er nicht still gewesen, das Waidmeyer zu schlachen, Ich aber (hätte), gesagt, käme nur ein Haas herfür, damit wir etwas sehend, nicht solt ein Haasen, sondern Kornhiritzen genannt haben; derhalben wir heimlich durch den Wald strichen der Schier zu, da unsere Pferdten waren, und ritten gen Doneßhingen,⁴⁾ dahin auch die Grafen und Herren kamen.

Zu Doneßhingen blieben Wir ein Tag in des Grafen

1) Neustadt an der Gutach im Schwarzwald.

2) Friedenweiler, ca. 5 Kilometer von Neustadt.

3) Sigmaringen.

4) Donaueschingen.

Schloß, so auf der Ebene im Dorf ist, eines weiten Bezirks und Hofß, darinnen die Donau entspringet. Und Ihr Ursprung auß der Erden quillt und durch den Hof wie ein Bächlein herauß fließt, bald aber durch ein ander Wasser gemehrt wird. Dieser Ursprung ist in Mauren eingefast, mit Zeinen wie ein Weyer. Und holt man viel große Karpfen auß dem Doneßhinger Weyer darinnen, welcher nicht weit von dannen ligt und eine halbe Meyl lang ist, gar groß Karpfen zeugt und viel Hecht, so zu zwey Jahren umb Galli abgelassen, erst im Frühling gefischet wird und eine große Nutzung trägt; Wie auch anno 1598 als Er gesäet ward, in die Tausend Garben Frucht trug. Es ist auch in gemelbtem Schloß ein alt Burgstall, nennt man das alt schloß, darinnen ich lag. Standt sehr übell von den Roß- und Säustählen, welche under meiner Kammer waren, daß ich morndrist nicht mehr daselbst bleiben wolt. Es hat auch die Gräfin von Fürstenberg Amalia, geborene von Sulz, ein großen schönen Lustgarten dabey, darinnen ringsweißumb Gräben in der Erden mit Brettern vom Grund eingefast waren, etwann zween schritt breit, oben vergättert, darinnen allerley Vögell flugen und Jede Art besonder abgetheilt ward.

Von Doneßhingen ruckten Wir den 15^{ten} Aug. zogen neben Wartenberg über den Berg, und von dannen in ein Feld. Ich ließ einen andern mein pferdt reiten, saßt mich in der Frauenzimmer Gutschen, (: wie Ich dan auch zuvor in deß H. von Kappolksstein, jez dessen von Heideckhs Gutschen, zu Zeiten wo gut Weg war, fahren mocht, darinnen ich etwan auch im fahren die Lauthen schlug :) und als wir in ein tiefen Weg kamen, dadurch die Herren Gutschen mit Beschwärtden gebracht ward, fuhr unser Gutschner, demselbigen abzuweichen, neben hinab und ein Rain auf im Feld, welches gar tief war,

und giengen auf der Rechten Hand die Räder also tief hinein, daß die Gutschen, welche gar schwär und wohl geladen war, auf die Seithen, da ich saß, umschlug. Ich fiel hart auf die Hand, viel Bleß ab, und ergriff mir die Gutschen den linken Fuß, drückt mir den also sehr, daß der Sporen daran, den ich anhatt, gar krumm wardt, etlich Läden fielen über mich auß. Und die Hofmeisterin Besterhoferin und ein Jungfrau von Rüst, so mir zuruck saß, der H. von Rappenstein selbst samt Ihr Gn. Gemahel sprangen aus Ihren Gutschen, auch die zu Roß kamen mir zu Hülf, dan sonst Niemand nichts geschach, lupften die Gutschen auf, zogen mich herfür. Da geschwand mir gleich, und geschwall mir der Fuß bis ans Knye, daß man mir den Stiefell, ehe man mir Ihne abzog, aufschneiden muß. Man lüpft mich wieder in die Gutschen, verwicklet mir den Fueß mit leinen Lüchern, und hult Ihn auf einem sammetem Küssen. Sieng an großen schmerzen daran zu leyden, wolt mir stets ohnmächtig werden, biß ich ein wenig rohten Schaffhauser Wein in einem Flecken zu trinken bekam und mich damit erlabet. Der schmerzen ließ doch am Fuß nicht nach, sondern name zu, blanget mich sehr nach Duttlingen¹, dahin wir auf den Abend kamen und einkehrten, auch mich einer auß der Gutschen hinauf in die Herberg krätzlet und auf ein Lotterbett leget.

Hier muß ich auch vermelden, daß eben in der unglückhaftigen Stund, welche umb 3. Nachmittag den Donnerstag war, da ich den Fall thät, zu Basell auch ein Unfall wie auch zu Simringen, dahin wir wolten, sich zutrug. Dan zu Basell ist einem Büchsen Schmid am Fischmarkt, alß Er ein Rohr, so geladen, hinden aufschlagen wollte und säubern, selbiges von einem Funken, so darein gefahren, abgangan und dadurch ein

¹) Duttlingen.

Jungfrau, so mit seiner Frauen geredet und da stund, durchschossen, also daß sie gleich an dem platz blieben ist; und ist die Kugell gleichfalls seiner Frauen under der Achsell durch die Brust gangen, davon sie auch am zwänzigsten Tag hernach den 3^{ten} Sptbr. gestorben. Welcher laidige und unversehene Todtschlag zweyer Persohnen, obgleich von der Obrigkeit solcher am Thäter nicht am Leben, sondern allein in dem, daß Er ein zeitlang die Statt gemitten, letstl. erbetten, wiederumb darein kommen und darinn wohnen dörfen, auch sich wieder verheiratet, gestraft ist worden, ist doch auch ein andere Straf, daß Er hernach in einem Schiffbruch im Rhein ertrunken, durch Gottes gerechtes Urtheil, der niemand unrecht thut, erfolget. Es hat auch in gemelter Stund, wie wir darnach innen sind worden, der von Rechenberg auf dem Schießrain, den Daumen, in dem Er einen stähelinen Bogen abgeschossen, mit der Sennen übell zer schlagen, welcher hernach neben mir in einem Sahl von einem Schärer verbunden ist worden.

Zu Dutlingen, alß wir ankamen, verband mich ein Schärer, und aß der Hr. von Rappenstein in der Stuben da ich lag, zu nacht, mir die Weile kürzer zumachen. Aber ich aß gar nüt und war bey mir nur Angst und Noht, wie auch die ganze Nacht ich kein schlaf thät. Es solte mir ein Koch wachen, der aber schlief, und alß ich mich bitter übell gehub, stuhnd Ihr Gn. so neben mir in einem Kämmerlin lag, auf, kam zu mir in aller Nacht, tröstet mich mit vermelden, wie Ihr Gn. wohl wißt, was Gliederwehe für ein schmerzen brächte, alß der vielmalen die Schenckell und Arm durch Fäll gebrochen hätte und das Podagram gehabt. Ich aber hätte damalen alles, was ich auf Erden gehabt, gegeben, den schmerzen zu lindern.

Morndrist den 16^{ten} trug mich einer die Stegen hinab

wieder auf die Gutschen, fuhren fort auf Simringen, da die Hochzeit gehalten sollt werden, und underwegen rüstet man sich zum Einritt, ich aber lidte große Noth. Zu Simringen kamen wir auf den Abend an, wardten herrl. im schloß, welches hoch ligt und auf die Donau sicht, empfangen. Man greklet mich ellenbiglich in des Hoofmeisters von Benheim Saal, und legt mich in ein Kollbettlin, war nicht weit vom heiml. Orth, das schmactt gar übell. Es verband mich ein Schärer, und war der Fuß blau und gähl überall biß in die Zehen und ein guts über die Knoden hinauf. Man gieng zum Nachteffen. Ich blieb allein, entschlief und da ich erwacht, befand ich etwas Milterung und hungerte mich, dan ich seith dem Fall nüt geessen hatte. Alß man zu mir schickt, wie ich lebte, zu fragen, und ich zu essen beehrte, bracht man mir vielerley Trachten und war der Schärer mein Gast neben dem Betth, der trank sich bald voll. Ich hörte gute Music und Bergknappen singen. That mir wehe, daß ich nicht darbey seyn konnt. Umb Wittnacht kamen viel in mein Gemach zu schlafen, waren wohl bezechet und gar unrühig.

Sambstags den 17^{ten} kamen viel Grafen und Herren an, die bliesen allezeit viel Drommeter an und wardten zu Hoof und im Stättlein einfuriert. Ich blieb im Bett, weil ich nicht gehen konnt; war doch der Schmerz etwas leidlicher.

Sonntags den 18^{ten} rüsteten sich die Grafen und Herren sambt dem Hochzeiter, die Hochzeiterin zu empfaen, der sie entgegen ritten und bald ins schloß mit einem starcken Einritt brachten, und nachdem sie außgestanden, empfieng das Frauenzimmer, so sich der Ordnung nach im Hoof gestellt hat, die Hochzeiterin samt ihrem Frauenzimmer und führt sie in ihre Losament. Welchen Einritt ich auch auß einem Gemach, dahin man mich getragen, zum Fenster hinauß gesehen.

Es befanden sich von fürstl. Gesandten, Grafen, Herren, und vom Adell, so da ankommen und dieser Hochzeit beygewohnt, folgende Personen, in Anzahl der pferden, wie folgt:

Item, Graf Christof zu Zollerern der Hochzeiter, hatte bey sich pferdt 24.

Hr. Christof von Wellspurg der allte, samt deren Gemahel und seiner Tochter Catharina, der Hochzeiterin. pf. 24.

Herr Sigmund und Hr. Nicolaus von Wellspurg, mit pf. 11.

Ihr fürstl. Durchleuchtigkeit Erzherzog Ferdinandi Gesandte, Graf Friederich zu Zollerern. pf. 27.

Churfürstl. Brandenburgischer Gesandte, Graf Joachim zu Zollerern, pf. 12.

Marggräfl. Baden burlachischer Gesandte, Martin von Kemchingen, pf. 4.

Marggräfl. Badenbadischer Gesandte, pf. 4.

Fürstl. Bayerischer Gesandte, Hr. Cunradt von Bemelberg, pf. 9.

Fürstl. Württemberg. Gesandte, Friederich von Breitenbach, pf. 4.

Graf Heinrich zu Fürstenberg, samt deren Gemahel und Fräulin Anna Maria, und ein Fräulin von Sulms, pf. 28.

Graf Joachim zu Fürstenberg, sambt deren Gemahel, pf. 23.

Graf Albrecht zu Fürstenberg, pf. 9.

Hr. Egenolf zu Kappolsstein samt deren Gemahel, zwey Fräulinen, und einem Fräulin von Heideckh, pf. 25.

Hr. Wilhelm zu Heideckh, pf. 10.

Frau von Friedspurg, pf. 12.

Graf Gottfried zu Detingen, samt deren Gemahel, pf. 41.

- Graf Wilhelm zu Detingen samt der Gemahel, pf. 23.
Graf Friederich zu Detingen der Jung, pf. 11.
Graf Carol zu Zollerren, samt deren Gemahel, pf. 46.
Graf Heinrich zu Lupfen, sambt deren Gemahel, pf. 25.
Graf Rudolf zu Sulz, pf. 4.
Hr. Peter von Mörspurg, pf. 6.
Hr. Friederich von Mörspurg, pf. 2.
Frau von Firmian, pf. 5.
Frau Fuchsin, pf. 5.
Hr. Jacob Truckseß Gesandte, N. von Neumeng, pf. 2.
Hr. Carol Truckseß Gesandte, N. von Hauß, pf. 2.
Hr. Prelat zu Salmansweiler, pf. 6.
Hr. Prelat zu Zweysalten, pf. 6.
Hr. Weingartnischer Gesandte, pf. 2.
Marchtalischer Gesandte, pf. 2.
Schußenriedischer Gesandte, pf. 2.
Waldischer Gesandte, pf. 2.

Vom Adell.

- Christof von Bergrathen, Statthalter zu Rottenburg, Hofmeister, pf. 4.
- Joachim von Hausen, pf. 5.
- Hanz Bernherr von Wangen, pf. 8.
- Paulin von Freyberg, pf. 5.
- Jacob Gramblich samt dreyen Söhnen, pf. 8.
- Adolf
Ulrich
Friederich
Wieboldt
Dieboldt
Bernherr
- } von Weserstetten, pf. 7.
- } von Ehingen, pf. 3.

Hanß Georg Jßlinger von Graneckh, pf. 3.

Friederich von Au, pf. 4.

Philipp
Vollmar } von Au, pf. 4.

Peter von Gültlingen, pf. 4.

Reinhard von Dettingen, pf. 2.

N. von Hamer, pf. 2.

N. von Dorndorf, pf. 2.

Jacob vom Stein, pf. 3.

Hanß Joachim Megenzer von Beldorf, pf. 3.

N. Rues, Hauptmann, pf. 2.

Hanß Caspar von Rischach; pf. 2.

Dietherich von Kottenstein, pf. 2.

Hans Geörg von Freyburg, pf. 1.

Insgemein, so wegen der Hochzeit ankommen, pf. 32.

Summa Summarum aller pferdten, thut 524 ohne die Wagenroß, so allerhand Victualien zugeführt, die sind hier außgelassen.

Nach Versammlung gemeldter Persohnen, als sich Jedermann zur Zusammengebung gerüstet hat, fuhrt man die Hochzeiterin, ein schönes Fräulein mit aufgethanem zerspreitetem gälen Haar samt dem Hochzeiter köstl. angethan in einen großen Saal, darinnen ein Altar mit Sammet bedeckt aufgerichtet war, darauf brennende Wachs Liechter stunden, da Sie der Abt von Zweyfallen zusammengab. Darauf folget ein köstl. Pancket und darnach der Tanz zu den Drommeten, mit vorgehenden Nachtliechern, wie zu Hof der Brauch, biß man die Hochzeitleüth von dannen in die Kammer fuhrt.

Morndrist den 19. Octobris fuhrt man die Hochzeitleüth mit großem Geprang und und vieler Köstlichkeit und stattlicher Music zur Kirchen, geleitet von Grafen, Herren und

dem Frauenzimmer, darunter was nicht catholisch war herauß-
blieb biß zu End, alßdan sie wieder zum Imbißessen beleiteten.

Viel Köstlichkeit mit Tractieren, Schaulößen, Silbergeschirr
darstellen ward da getrieben; auch stattliche Music mit aller-
hand Instrumenten gehalten, deren auch ein verrühmter Lutenist,
Christof Wesermeister genandt, beywohnt. Es sangen auch
underweilen fünf Bergknappen zierlich zusammen; so trieben
die Schalcksnarren auch viel Possen, und under andern machte
Pauli von Zell mit seinem Lautenschlagen, darzu er jeß mit
wainen bald mit lachen zustimmet, viel Gelächter.

Man hielt auch die Tantz allezeit nach den Mittag- und
Nachtmahlzeiten mit großer Herrlichkeit, Gepräng und allerley
Art und Manieren zu tanzen und warden viel selzamer
und köstlicher Mummereyen gemacht. So hielt man auch ein
Ringlerennen und gab man Goben von köstlichem Zeug zu den
Pferdten gehörende denen, so am besten sich hielten, auß.

Welchem allem, so damalen getrieben, ich der mehr Theil
auch beygewohnt, dieweil man mich, ob ich gleich nicht gohn
konnt oder mit großem Schmerzen mit Hülff der Krucken
handt, in Saal trug und an der Herren Tisch satz, wie auch
ich zu Roß auf den Kennplatz selbs geritten und zugesehen
hab. Und währet diese Hochzeitfreud und Kurzweil also biß
in 5^{ten} Tag, in welcher Zeit so viel Speiß aufgieng und ge-
braucht ward, daß man nicht umb Kurzweil sondern Noth-
durft halben roht Wildpret jagen und speisen muß. Und
schied also Frentags den 23. Aug. der H. von Nappolßstein
mit dem Grafen Heinrich von Lupfen, seinen Gesehrdten, und
ich mit Ihnen in der Gutschen nach Mittag von Simringen
hinweg, zogen neben Meßkirch¹⁾ dem stattlichen Hauß, dem
Grafen von Zimmern zugehörig, fürüber. Und fiel die Nacht

1) Meßkirch.

eyn, ehe Wir die Nachtherberg erreichten. Mußten viel gefährl. Weg neben hohen Rainen anhin fahren, da ich in großer Gefahr und Schrecken, dieweil alle an solchen Orten auß der Gutschen wichen, ich aber meines Fußes halben darinn bleiben mußte und die Gefahr, daß mich etwan der Gutschner hoch abhin werfe, beston. Doch hat mich Gott bewahret, und kamen gar weit in der Nacht gen Engen in das Stättlein, dahin der Graf von Lupfen den Herren von Kappolksstein geladen hat, und warden in dem Schloß eingefurirt und gar wohl tractirt. Ich schlief wegen der Müedte die Nacht gar wohl. Morndrist tranck ich ob dem Imbißbancket guten roten Schaffhauser wein, legt mich auf den Abend in ein Lotterbett, schlief gar wohl. Und darnach sahe ich in das lustige Thal, mit so viel Neben gezieret, und sieng mich an sehr heimbsplangen. Besorgte alzeit, ich wäre etwann wegen der Mühe, die man mit mir haben müßt, unwerth, wiewol mir alles Liebs beschach. Bath derohalben morndrist am Sonntag den 25^{ten} Aug. umb ein Urlaub, welches ich erlangt, und schenckt mir der H. von Kappolksstein 60 Gld. gab mir Diener und Zehrung biß nach Hauß. Ich legte einen aufgehauenen Stiefell an mein bösen Fuß, stellt ihn in ein Schlingen, die ich am Hals hatt, samt dem Stegreif und reith also umb 8 Uhr am Morgen, gleichwohl nicht ohne Beschwärden und etwas Schmerzen, den ich doch willig lidt, nur heimbzukommen, mit meinem Diener fort, neben den Bergschlößen, hohen Hübelen forüber. Gehört den Grafen von Lupfen; hat die Gerechtigkeit, daß, so einer darauf kommt, der noch nie darauf gewesen, man Ihn auf ein Roßhaut setzt, welche an vier Orten von Bieren so starckh gezogen wird, daß einer in die Höhe springt. Darnach ritten wir neben Hohen Stophlen,¹⁾

¹⁾ Hohenstoffeln. Burg in der Nähe von Biningen, ca. 10 Kilometer südlich von Engen.

naher Schaffhausen, war rast umb ein Uhr nach Mittag. Ich schickte nach Dr. Benedict Burgauer, meinem alten Mompelierer Gespan, in die Herberg, klagt Ihme mein Unfall, waren lustig und reith ich, ob es gleich spath war, noch gen Diengen ¹⁾. War gar müedt, legte mich ohne geeßen schlafen.

Mornbrist frühe ware ich auf nach Waldshut, hernach auf Laufenburg, von dannen auf Basell, dahin ich die Nacht am Montag den 26. Aug. als ich 19 Tag außgeblieben, wieder heimkam und den Meinen einen Schrecken, dieweil man mir vom Pferd abhelfen muß, mitbracht. Ich mußte hernach noch ein gute Zeit, wohin ich wolte, reiten und etliche Wochen hinken.

¹⁾ Thiengen.

